

Hansestadt LÜBECK



FRAUEN IM GETEILTEN DEUTSCHLAND

Ausstellung

von Donnerstag, 5. Februar bis Freitag, 6. März 2026
in der Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup.
Öffnungszeiten unter www.grenze-luebeck.de

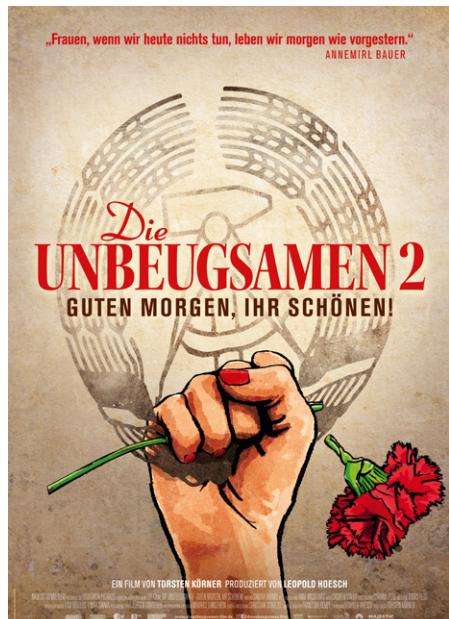
Weitere Veranstaltungen zur Ausstellung in der Grenzdokumentations-Stätte:

 **Donnerstag, 19. Februar 2026 | 18 bis 20 Uhr**

Film „Die Unbeugsamen II – Guten Morgen, Ihr Schönen!“

Mit seinem Dokumentarfilm-Hit DIE UNBEUGSAMEN setzte Regisseur Torsten Körner den Politikerinnen der Bonner Republik und ihrem Kampf um politische Teilhabe ein filmisches Denkmal.

Mit der Fortsetzung DIE UNBEUGSAMEN 2 – GUTEN MORGEN, IHR SCHÖNEN! richtet er seinen Blick auf die andere Seite Deutschlands und zeichnet ein lebendiges Gruppenporträt ostdeutscher Frauen aus den verschiedensten Gesellschaftsbereichen der DDR.



15 selbstbewusste Frauen erzählen, wie auch im Land der staatlich verordneten Gleichberechtigung das Patriarchat regierte und schaffen damit ein kraftvolles Kaleidoskop der Geschlechterbeziehungen im Arbeiter- und Bauernstaat.

Der Film bietet den beeindruckenden Lebensleistungen der ostdeutschen Frauen und ihrem Kampf um Chancengleichheit eine fesselnde Bühne.

Mit dabei: Brunhilde Hanke, langjährige Oberbürgermeisterin von Potsdam, die Landwirtin und „Heldin der Arbeit“ Solveig Leo, die DEFA-Regieassistentin Barbara Mädler, die Historikerin und Publizistin Annette Leo, die Malerin Doris Ziegler, die Verhaltensbiologin Marina Grasse, die Schriftstellerin Katja Lange-Müller, die Punkerin Gabriele Stötzer, die Friedensaktivistin Ulrike Poppe, die Schauspielerin Katrin Sass, die Schlagzeugerin Tina Powileit, die Metallurgin Katrin Seyfarth, die Comiczeichnerin Anke Feuchtenberger, die Zahnräthelferin Kerstin Bienert und die Tochter und Nachlass-Verwalterin der Malerin Annemirl Bauer, Amrei Bauer.

Die Frauen sprechen über die Doppelbelastung ihrer Mütter und Großmütter, sie erzählen von den eigenen Sorgen und Träumen, denen sie oft nur mit Tricks ein kleines Stück näherkommen konnten. Ergänzt mit zahlreichen Archiv-Aufnahmen rundet Torsten Körner die Zeitreise ab und öffnet eine Tür für ein besseres Verständnis zwischen Ost und West.

 **Donnerstag, 5. März 2026, 18 bis 20 Uhr**

Erzählsalon: Ost.West.Frau

Eine Gesprächsrunde zu gleichen und/oder unterschiedlichen Erfahrungen im geteilten Deutschland.

Mit einem Input von Silke Meyer, Leiterin des Evangelischen Frauenwerks Lübeck-Lauenburg



Foto: Adobe Stock (irina)

Frauen im geteilten Deutschland

Seit 35 Jahren ist die deutsche Teilung Geschichte. Dennoch begegnet man (und frau) immer noch vielen Klischees, die Frauen aus Ost- und Westdeutschland zugeschrieben werden. Die Westfrau wird oft entweder als „Heimchen am Herd“ oder als „knallharte Karrierefrau“ beschrieben. Die Ostfrau hingegen steht im Kohlebergbau „ihren Mann“. Sie wird als tough bezeichnet oder auch als Rabenmutter, weil sie ihre Kinder in die Krippe gibt. Die Westfrau gendert, während die Ostfrau damit nichts anzufangen weiß. Die Ostfrau gilt mal als Verliererin, mal als Gewinnerin der deutschen Einheit. Die Liste der Zuschreibungen ist lang. Obwohl sie sich teilweise grotesk widersprechen, zeugen sie doch alle von der Überzeugung, man wisse genau, wie DIE Ostfrau und DIE Westfrau eigentlich ticken. Vor allem eines scheint klar zu sein: Sie ticken alle gleich, aber im Vergleich zum anderen Teil Deutschlands sehr unterschiedlich. Woher kommen diese Zuschreibungen? Und was ist an ihnen dran?

Die Ausstellung „Frauen im geteilten Deutschland“ will auf diese Fragen eine Antwort geben. Herausgegeben wurde sie von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und kuratiert von Clara Marz.

Auf 20 Plakaten werden die unterschiedlichen Lebensrealitäten von Frauen in der Bundesrepublik und der DDR der 1970er und 1980er Jahre dargestellt.

Anliegen der Ausstellung ist, die vielfältigen Erfahrungen von Frauen sichtbar zu machen und deren deutsch-deutsche Lebenswirklichkeiten mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden aufzuzeigen. Zugleich wirft die Ausstellung die Frage auf, ob Frauen in beiden deutschen Staaten trotz unterschiedlicher politischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen ein gemeinsames Streben nach Selbstbestimmung in einem männlich geprägten System verbanden.

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 5. Februar 2026 | 18 bis 20 Uhr
mit der Kuratorin Clara Marz
ebenfalls anwesend: die Gleichstellungsbeauftragte der Lübecker Partnerstadt Wismar, Petra Steffan

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Transformationsprozesses der Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup statt und wird durch die Possehl-Stiftung, das Land Schleswig-Holstein und die Hansestadt Lübeck gefördert.



Veranstaltungsort:

Grenzdokumentations-Stätte Lübeck-Schlutup

Mecklenburger Str. 12 | 23568 Lübeck

Öffnungszeiten der Ausstellung siehe

www.grenze-luebeck.de

Anmeldung: anfragen@luebeck-grenze.de

Veranstalterin: Kulturbüro der Hansestadt Lübeck
in Kooperation mit dem Frauenbüro der Hansestadt
Lübeck und dem Evangelischen Frauenwerk Lübeck-
Lauenburg

Kontakt: Kulturbüro der Hansestadt Lübeck,
Silvia Kannegießer, Projektkoordinatorin
Grenzdokumentations-Stätte, Tel.: (0451) 122-4299



POSSEHL
Stiftung

Hansestadt LÜBECK

 **Frauenbüro**

 **Ev. Frauenwerk
Lübeck-Lauenburg**

Hansestadt Lübeck
Fachbereich Kultur und Bildung
4.041.4 Fachbereichsdienste / Kulturbüro
Schildstraße 12 | 23539 Lübeck
E-Mail: kulturbuero@luebeck.de
www.luebeck.de/kulturbuero



Wir verpflichten uns zur Nachhaltigkeit

Dieses Produkt wurde auf mit dem Blauen Engel
zertifizierten 100 % Altpapier gedruckt.